

**KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS**

SOMMERSEMESTER 1994

**INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE
UNI TOBLER
LERCHENWEG 36
3000 BERN 9**

UNIVERSITÄT BERN

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1. ALLGEMEINE INFORMATIONEN	4
1.1 Das Studium der Soziologie	4
1.2 Forschungsprojekte	6
1.3 Fachschaft Soziologie	7
2. EINFÜHRUNGSSTUDIUM	8
3. HAUPTSTUDIUM	
3.1 Pflichtveranstaltungen	9
3.2 Lehrveranstaltungen im Rahmen der Fachprogramme	11
3.3 Generelle Fachprogramme in Soziologie	23
4. BERICHTE	
4.1 Externe Aktivitäten von Mitgliedern	26
4.2 Veröffentlichungen von Mitgliedern	27
5. MITARBEITERINNEN	
5.1 Verzeichnis	29
5.2 Sprechstunden der SoziologiedozentInnen	30
5.3 Ständige Betreuung und Studienberatung	30

Semesterdauer

5. April 1994 bis 2. Juli 1994

Vorwort

Auch für das Sommersemester 1994 ist es uns wieder gelungen, einige renommierte Wissenschaftler für Lehraufträge an unserem Institut zu gewinnen:

- Prof. Dr. Ulrich Oevermann (Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main) wird vom 13. bis 16. April eine "Einführung in Methoden der objektiven Hermeneutik" geben;
- Prof. Dr. Anatol Rapoport wird vom 20. - 23. Juni, jeweils 11-13 Uhr, ein Blockseminar zu "Soziale Dilemmata und experimentelle Spieltheorie" veranstalten;
- Die Professoren Werner Raub und Jeroen Weesie (Universität Utrecht, NL) werden je ein einwöchiges Blockseminar über "Spieltheorie" abhalten;
- Dr.phil. Urs Marti wird eine "Einführung in die Wissenschaftstheorie" geben.

Als neue Mitarbeiter am Institut begrüßen wir lic.rer.pol. Bruno Nydegger (Assistent Theorie) und Thomas Gautschi (Hilfsassistent Empirie).

In der Hoffnung, dass im Wintersemester 1994/95 an der Universität Bern mit dem Hauptfachstudium in Soziologie begonnen werden kann, wünschen wir allen ein interessantes und produktives Sommersemester 1994.

Claudia Honegger / Andreas Diekmann

1. ALLGEMEINE INFORMATIONEN

1.1 Das Studium der Soziologie

Soziologie kann in Bern zur Zeit noch nicht als Hauptfach studiert werden. Im Rahmen eines rer.pol. Studiums kann Soziologie als Kern-, Neben- oder Ergänzungsfach, im Rahmen eines phil.hist. oder eines phil.nat. Studiums als erstes oder zweites Nebenfach gewählt werden.

Wichtig:

Mit Beginn des Wintersemesters tritt für Nebenfach-Studierende eine Neuregelung der Studienordnung in Kraft, die die Voraussetzungen in Statistik betrifft. Wer künftig im Hauptstudium die Pflichtveranstaltung "Empirisches Forschungspraktikum" besuchen möchte, muss zuvor einen Leistungsnachweis "Statistik" im Umfang von mindestens 4 Semesterwochenstunden erbringen. Diese Neuregelung ist sachlich geboten, da ein Minimum an Statistik-Kenntnissen für das Nebenfach Soziologie unverzichtbar ist. In der Vergangenheit erwies es sich bei der Durchführung des Empirischen Praktikums häufig als Problem, dass nicht alle TeilnehmerInnen über die erforderlichen Statistik-Grundlagen verfügten. Wer heute im Bereich der Soziologie arbeitet, ob theoretisch oder empirisch, kommt nicht umhin, sich Kenntnisse in Statistik und EDV anzueignen. Allein schon zum Verständnis und zur Beurteilung von Veröffentlichungen in der Fachliteratur sind Kompetenzen in diesem Bereich unerlässlich.

Statistik-Kurse anderer Fächer (in Ökonomie, Politikwissenschaft, Psychologie etc.) werden anerkannt. Das Soziologische Institut bietet als besonderen Service regelmässig einen vierstündigen Kurs Statistik mit EDV-Übungen an, der bezüglich der Methoden und Beispiele stärker auf unser Fach bezogen ist. Diese Veranstaltung, derzeit von Henriette Engelhardt durchgeführt, wird regelmässig im Sommersemester angeboten.

Noch ein Hinweis zu einem weiteren Punkt der Studienordnung. Wer im Fachprogramm Entwicklungssoziologie nach dem alten Reglement studiert, sollte das Fachprogramm bis Ende WS 1994/95 abgeschlossen haben. Über die näheren Einzelheiten informieren die zuständigen DozentInnen und die Studienberatung.

Einführungsstudium

Voraussetzung für das Aufbaustudium in Soziologie ist 1. das bestandene Einführungsstudium im Umfang von insgesamt 6 Wochenstunden während 2 Semestern (das Einführungsstudium findet im Rahmen des Grundstudiums für rer.pol. Studierende statt) und 2. ein Leistungsnachweis in Statistik im Umfang von mindestens 4 SWS. (siehe oben)

Hauptstudium

Das Hauptstudium umfasst mindestens 36 Wochenstunden, wenn Soziologie als Kernfach gewählt wird, mindestens 24 bei Soziologie als Nebenfach und mindestens 12 bei Soziologie als Ergänzungsfach.

Für Kern- und Nebenfachstudierende sind obligatorisch:

- Soziologische Theorie (2 Semester)
- Empirisches Forschungspraktikum (2 Semester)
- Mindestens je eine weitere Veranstaltung aus den Fachprogrammen "Soziologische Theorie" und "Empirische Sozialforschung"
- Die Wahl von mindestens einem Fachprogramm (mindestens 8 Stunden), das mit einer Fachprogrammarbeit und einer mündlichen oder schriftlichen Prüfung abgeschlossen wird. Es kann zur Zeit unter 7 Fachprogrammen ausgewählt werden (siehe 3.3 Generelle Fachprogramme).

Wer Soziologie als Ergänzungsfach studiert, ist in der Zusammenstellung seines Studienprogramms frei.

Rer.pol.-Studierende können in Soziologie eine zweite Lizentiatsarbeit verfassen, die mit 10 Stunden angerechnet wird.

Notengebung

Für alle Soziologiestudierenden gilt grundsätzlich die Prüfungsordnung der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung der RWW-Fakultät. Es findet keine Schlussprüfung über das ganze Fach statt. Die Schlussnote wird errechnet aus den im Aufbaustudium erzielten Einzelnoten.

Prüfungsanmeldung

Neuerdings ist für alle Prüfungen eine schriftliche Anmeldung auf dem Sekretariat erforderlich. Anmeldeschluss ist jeweils 14 Tage vor dem Prüfungstermin. Spätere Anmeldungen können aus organisatorischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden. Nichterscheinen an den Prüfungen hat die Note 1 für die angemeldete(n) Klausur(en) zur Folge. Abmeldung ist telefonisch auch kurzfristig möglich. (Änderungen vorbehalten!)

1.2 Forschungsprojekte

Lehrstuhl für allgemeine Soziologie (Honegger)

- "Strukturelle Barrieren und kulturelle Deutungsmuster. Ursachen und Verlaufsformen der geschlechtsspezifischen Segregation des Arbeitsmarktes" (gefördert vom Nationalfonds im Rahmen des NFP 35: Frauen in Recht und Gesellschaft).
 Projektleitung: Dr.phil. Bettina Heintz
 MitarbeiterInnen: Dr.phil. Eva Nadai
 lic.phil. Regula Fischer
 lic.phil. Hannes Ummel
- "Gruppengrössenschätzung bei Drogenkonsumenten" (gefördert vom Bundesamt für Gesundheitswesen).
 Projektleitung: Dr. phil. et iur. Josef Estermann
 MitarbeiterInnen: lic.rer.pol. Bruno Nydegger
 Regula Burri
 Jörg Lauber

Lehrstuhl für Empirische Sozialforschung (Diekmann):

- "Untersuchungen des Umweltbewusstseins und des Umwelthandelns mit dem Schweizer Umweltsurvey" (gefördert durch den Nationalfonds NFP/SPP, Schwerpunktprogramm Umwelt, Modul 4).
 Projektleiter: Prof. Dr. Andreas Diekmann
 MitarbeiterInnen: Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer
 Dipl.Soz. Axel Franzen
 Vincenza Trivigno
- "Die Situation der Drogenkonsumenten in der Stadt Bern" (gefördert durch das Institut für Soziologie und das Jugendamt der Stadt Bern).
 Projektleiter: Prof. Dr. Andres Diekmann
 Norman Braun, Ph.D.
 Mitarbeiterin: Claudia Zahner
- "Experimentelle Untersuchungen zum Commons dilemma" (gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft DI292/3-1).
 Leitung: Prof. Dr. Andreas Diekmann
 Mitarbeiter: Dipl.Soz. Axel Franzen
- "Einkommensungleichheit zwischen Frauen und Männern in der Schweiz und im internationalen Vergleich" (gefördert durch den Nationalfonds).
 Leitung: Prof. Dr. Andreas Diekmann
 Mitarbeiterin: Dipl.Soz. Henriette Engelhardt

Projekte im Zusammenhang mit Entwicklungssoziologie

- "NSD - Beziehungsnetze, Versorgungssicherheit und soziale Differenzierung in Kenya" (gefördert vom Nationalfonds)
 Projektleitung: Dr. phil. Beat Sottas
 MitarbeiterInnen: Yvan Droz, lic.ès.lettres
 Nderitu Kamwaro, Winnie Wangechi
 Wandere, Peter W. Masindano,
 Erijah Mwangi, Erijah Ndirangu

- "Actors' Strategies and Perceptions for Sustainable Resource Management and Planning" (gefördert durch den Nationalfonds NFP/SPP, Schwerpunktprogramm Umwelt, Modul 7). Gemeinschaftsprojekt Uni Bern (Geographie, Soziologie, IKOe) und Uni Nairobi (Urban & Regional Planning).
 Projektmitarbeiter: Dr. phil. nat. Urs Wiesmann (GIUB)
 Dr. phil. Beat Sottas (Soziologie)
 Dr. phil. nat. Manuel Flury (IKOe)

1.3 Fachschaft Soziologie

Liebe Soz-Studis,

Alle im Fach Soziologie immatrikulierten Studierenden bilden, unabhängig von der Fakultätszugehörigkeit, die Fachschaft Soziologie. Wir vertreten Eure Anliegen und Probleme gegenüber den ProfessorInnen und Institutionen der Universität.

Zur Zeit helfen wir beispielsweise, die neuen Reglemente für das Hauptfach Soziologie auszuarbeiten. Aber auch für alle anderen Probleme, die sich im Verlauf eines Studiums ergeben, sind wir ein kompetenter und sympathischer Ansprechpartner. Oder wir organisieren das traditionelle rauschend berauschende Soz-Fest.

Wer gerne mithelfen möchte, kommt am besten in eine unserer Sitzungen und diskutiert mit uns die brandaktuellen Themen. Wir treffen uns in der ersten Woche des Semesters im Institut und dann wieder alle vierzehn Tage. Die genauen Sitzungsdaten und Protokolle findet ihr an unserer Pin-Wand (im Foyer des Institutes).

Eine Neuigkeit erster Güte

Das Soziologische Institut bietet interessierten Studierenden die Möglichkeit, autonome Tutorien durchzuführen. Als Anerkennung der geleisteten Arbeit kann das Institut die Semesterwochenstunden anrechnen. Auch können diese Tutorien mit einzelnen Sitzungen des Institutskolloquiums verbunden werden, indem beispielsweise im Tutorium behandelte AutorInnen ins Kolloquium eingeladen werden. Wer sich angesprochen fühlt, meldet sich am besten bei der Fachschaft.

Fachschaft Soziologie Kontaktperson

Soziologisches Institut	Roger Sidler
Unitobler	Waldheimstr. 32
Lerchenweg 36	3012 Bern
3012 Bern	

2. EINFÜHRUNGSSTUDIUM

Einführung in die Soziologie II. Soziologie der Schweiz im internationalen Vergleich (1401)

Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer

Ort: Siehe Anschlagbrett
Zeit: Dienstag 14-16 Uhr
Beginn: 5. April 1994

Diese Lehrveranstaltung ist für alle Studierenden der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung obligatorisch. Das Obligatorium erstreckt sich auch auf Studierende anderer Fakultäten, die Soziologie als Nebenfach abschliessen wollen.

Nach einer Einführung in Theorien des sozialen Wandels werden anhand objektiver und subjektiver Indikatoren wesentliche Veränderungen und Problemlinien hinsichtlich Mobilität und Verstädterung, Familie, Geschlechterrollen, Sozialisation, Arbeit - Beruf - Freizeit, Politik und deren Hintergründe behandelt. Stellung der Schweiz in der Welt und Selbstverständnis der SchweizerInnen gegenüber innen und aussen (S. Schweiz als Heimat; Schweiz und Europa, Schweiz und Dritte Welt; Migrationsprobleme und Einstellungen zu Fremden) werden ebenfalls Gegenstand der Vorlesung sein.

Hinweise auf Literatur und Unterlagen erfolgen in der Vorlesung.

Leistungsnachweis:

Durch Abschlussklausur. Neu: Anmeldung obligatorisch!

3. HAUPTSTUDIUM

3.1 PFLICHTVERANSTALTUNGEN FÜR SOZIOLOGIE ALS NEBENFACH

Soziologische Theorie II: (4000) Zwischen Strukturtheorie und interpretativer Soziologie

Prof. Dr. Claudia Honegger, gemeinsam mit
Dipl. soz.. Charlotte Müller und
lic.rer.pol. Bruno Nydegger

Ort: Unitobler
Zeit: Montag 16-18 Uhr
Beginn: 11. April 1994

Vorbedingung: Theorie I.

Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat sich die Theorielandschaft der Soziologie in verschiedene "Schulen" ausdifferenziert. In diesem Semester werden wir die wichtigsten Vertreter dieser verschiedenen Richtungen vorstellen und die Reichweite und Erklärungskraft ihrer Theorien diskutieren. Den Auftakt macht der Strukturfunktionalismus, wie er in der US-amerikanischen Soziologie in den dreissiger Jahren vor allem von Talcott Parsons und Robert K. Merton entwickelt worden ist. Am Aufschwung der amerikanischen Soziologie waren deutsche und österreichische Emigranten nicht unwesentlich beteiligt, allen voran Alfred Schütz, dessen phänomenologische Soziologie einen Gegenpol zum Strukturfunktionalismus bildet. Alfred Schütz ist ein Vertreter der interpretativen Soziologie, ebenso wie Erving Goffman und Harold Garfinkel, deren theoretische Sicht im Anschluss an Schütz vorgestellt werden soll. Eine theoretische Richtung ganz eigener Art ist die Kritische Theorie, wie sie von Theodor W. Adorno und Max Horkheimer in den dreissiger Jahren begründet wurde. Jürgen Habermas hat mit seiner Theorie kommunikativen Handelns diese Theorietradition aufgenommen, sie jedoch um wesentliche Momente der anderen theoretischen Richtungen erweitert. Zum Schluss sollen mit Anthony Giddens und Pierre Bourdieu noch zwei Theoretiker präsentiert werden, die in ihren Arbeiten versucht haben, einen Vorschlag zur Überwindung der theoretischen Spaltung in der Soziologie zu formulieren.

Literatur:

Die Textauswahl kann ab sofort im Sekretariat des Soziologischen Instituts (Unitobler) bezogen werden.

Begleitende Lektüre:

Gertraude Mikl-Horke, Soziologie. Historischer Kontext und soziologische Theorie-Entwürfe, München/Wien: Oldenbourg 1989.
Treibel Anette, Einführung in soziologische Themen der Gegenwart, Opladen: Leske und Budrich 1993.
Hermann Korte, Einführung in die Geschichte der Soziologie, Opladen: Leske und Budrich 1992.

Leistungsnachweis:

Durch schriftliches Referat und Klausurarbeit Ende SS 1994.

Bisheriges Reglement:

Soziologische Theorie.

Empirisches Forschungspraktikum Ältere Menschen in unserer Gesellschaft II (4400)

Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer

Ort: **Unitobler**
Zeit: **Mittwoch 16 - 18 Uhr** (verschiebbar)
Beginn: **6. April 1994**

Vorbedingung:

Teilnahme am Forschungspraktikum I im WS 93/94 (Ausnahmen nach Absprache).

Fortsetzung der Arbeiten des WS: Befragung, Datenaufnahme, Einführung in die EDV-unterstützte statistische Auswertung der Daten mit dem Programmpaket Systat. Diskussion der Ergebnisse und Anfertigung eines Ergebnisberichts.

Leistungsnachweis:

Aktive mündliche und schriftliche Teilnahme.

Bisheriges Reglement:

Empirische Sozialforschung.

Empirisches Forschungspraktikum (4400)

Norman Braun, Ph.D.
Claudia Zahner

Ort: **Unitobler**
Zeit: **Donnerstag, 14 - 16 Uhr**
Beginn: **7. April 1994**

Vorbedingung:

Abgeschlossenes Einführungsstudium, Teilnahme am Forschungspraktikum im vorangegangenen Wintersemester.

Inhalt:

Durchführung empirischer Studien zur Beurteilung der Drogenproblematik und Drogenpolitik in der Stadt Bern durch verschiedene Bevölkerungsgruppen. Nach Abschluss der im vorangegangenen Wintersemester geplanten und teilweise begonnenen Datenerhebung wird im Sommersemester in die Techniken der Datenanalyse eingeführt. Die TeilnehmerInnen sollen in die Lage versetzt werden, eigenständige Auswertungen und Hypothesenprüfungen mit dem Programmpaket SYSTAT anhand des erhobenen Datenmaterials vorzunehmen.

Leistungsnachweis:

Bereitschaft zur kontinuierlichen Mitarbeit in Seminar- und Arbeitsgruppen. Durchführung von statistischen Analysen am Computer. Vortrag und Abfassung eines Ergebnisberichts.

Bisheriges Reglement: Empirische Sozialforschung.

3.2 LEHRVERANSTALTUNGEN IM RAHMEN DER FACHPROGRAMME

(Reihenfolge richtet sich nach den Nummern der zugehörigen Fachprogramme)

Liberalismus. Strukturanalyse einer politischen Doktrin und ihrer Praktiken

Prof. Dr. Beatrix Mesmer
Prof. Dr. Claudia Honegger, gemeinsam mit
lic. phil. Peter Hug und
lic. phil. Markus Zürcher

Ort: **Unitobler**
Zeit: **Dienstag 14 - 16 Uhr**
Beginn: **12. April 1994**

Vorbedingung:

Abgeschlossenes Einführungsstudium

Umbau und Zerfall des realexistierenden Sozialismus haben zu einer Renaissance des Liberalismus geführt. Während Dissidentenkreise noch unter kommunistischer Herrschaft an den frühliberalen Kampfbegriff einer sich gegen die Obrigkeit organisierenden Bürgergesellschaft anknüpften, avancierte nach der Wende eher die neoliberale Spielart des Friedmanschen Monetarismus zur tragenden Ideologie des postsozialistischen Transformationsprozesses.

In unserem Seminar wird es darum gehen, anhand exemplarischer Texte und Ereignisse aus der Schweizer Geschichte eine Strukturanalyse dieser wiedererstandenen politischen Doktrin, ihrer Praktiken und Trägerschichten zu versuchen. Anhand klassischer Texte und ausgewählter Dokumente aus der politischen Praxis soll die Entwicklung vom Frühliberalismus über den Hochliberalismus bis zur Krise des Liberalismus um 1900 verfolgt und vergleichend interpretiert werden.

Strukturanalyse einer politischen Doktrin meint - im Sinne von Karl Mannheim -: Offenlegung des ihr Struktur und Entwicklungsrichtung verleihenden stilistischen Prinzips. Im Zentrum stehen daher auch allgemeine Fragen wie: Gab es eine ungleichzeitige Entwicklung von praktischer Haltung und Denken, von Attitüde und Theorie? Wie ist der Zusammenhang zwischen einer 'Logik der Praxis' und der Vorseibständigkeit von Ideen zu deuten? Wie wirkt sich die Generationenfolge auf Habitusformationen und Denkstile aus? Gibt es Gegensätze zwischen den pädagogischen und den kognitiven Funktionen einer Doktrin? Was bedeutet Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen?

Speziell auf die schweizerische politische Tradition bezogen sind etwa folgende Fragen zu stellen: Welche Spannungslagen ergaben sich aus dem universellen Geltungsanspruch des Programms und den Sonderinteressen der wechselnden bürgerlichen Trägerschichten? Lässt sich eine Dominanz der Pädagogik seit der Aufklärung feststellen und wie wirkte sie sich aus? Gab der Schweizer Liberalismus der Freiheit den Vorrang vor der Gleichheit (z.B. im Ausschluss der Frauen aus dem liberalen Programm)?

Literatur zur Vorbereitung:

Lothar Gall (Hrsg.), Liberalismus, Königstein/TS: Athenäum 1985.
Alois Riklin, Werden und Wandel der schweizerischen Staatsidee, in: Ders. (Hrsg.), Handbuch Politisches System der Schweiz, Band I, S.9 -S.115, Bern 1983

Literatur zur Vorbereitung II (Liberalismus):

Gordon A. Craig, Geld und Geist. Zürich im Zeitalter des Liberalismus 1830-1869, München: C.H. Beck-Verlag 1988

Fakultative Vorbesprechung:

Dienstag, 22. Februar 1994, 16.15 Uhr, Institut für Soziologie, Uni Tobler.

Leistungsnachweis für Soziologiestudierende:

Durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme I oder VII.

Seminar zu soziologischen Schriften von Hannah Arendt (4026)

Prof. Judith Jánoska

Ort: Unitobler
Zeit: Donnerstag 16 - 18 Uhr
Beginn: 7. April 1994

Vorbedingung:
Abgeschlossenes Einführungsstudium.

"Der Sinn von Politik ist Freiheit." Hannah Arendt steht mit ihrer politischen Philosophie auf dem Boden des Freiheitsbegriffs der griechischen Polis und des Aristoteles: Gleiche verkehren mit Gleichen und regeln in freier Rede ihre Angelegenheiten im öffentlichen Raum, jenseits von Herrschaft, Zwang und Gewalt. Diese Konzeption von Gleichheit hat mit Gerechtigkeit nichts zu tun, und es kann nicht Aufgabe der Politik sein, soziale Ungleichheiten zu beseitigen oder der Lebensvorsorge zu dienen.

Obgleich das Phänomen der Revolution Hannah Arendt stets faszinierte, war es eben nur jener Aspekt der Revolution, der den politischen Gründungsakt und dessen dauernde Präsenz betraf, nicht die Entdeckung und Durchsetzung der Menschenrechte, die von Staats wegen geschützten bürgerlichen Freiheiten. Daher auch ihre dezidierte Parteinahme für die *amerikanische* Revolution, die revolutionäre Staatsgründung, die Entstehung der "Republik". Und ihre Sympathie für alle Formen von spontanen "Räten". Für uns gehört "Herrschaft" zu den politischen Elementar begriffen. Daß Hannah Arendt sie mit Aristoteles ins Haus und damit in den Bereich des Privaten verbannt, wirkt für eine sozialwissenschaftliche Sprache, die durch Max Weber geprägt ist, befremdlich. Vor dem Hintergrund der katastrophalen Epoche "totaler Herrschaft" dürfte die Unzeitgemässheit des Ansatzes aber zumindest diskutierbar sein.

Von "soziologischen Schriften" zu sprechen, kann nur cum grano salis verstanden werden, allerdings sollte man Fachgrenzen nicht überbewerten. Im Zentrum der Veranstaltung stehen die drei folgenden Schriften:

Vita Activa. Vom tätigen Leben, München: Piper 1967 u.ö. (Amerik: The Human Condition 1958);

Ueber die Revolution, München: Piper 1974 (Amerik: On Revolution 1962, 1965)
Macht und Gewalt, München: Piper 1970 u.ö. (Amerik: On Violence 1970)

Literatur zur Vorbereitung:

Wolfgang Heuer: Hannna Ahrendt; Reinbek, rororo Bildmonographien 1987

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge respektive gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms I.

Bisheriges Reglement:
Soziologische Theorie.

Experimentelle Spieltheorie (4032)

Prof. Dr. A. Diekmann
Dipl.-Soz. A. Franzen

Ort: Unitobler
Zeit: Mittwoch 11 - 13 Uhr
Beginn: 6. April 1994

Vorbedingung:

Eine Voranmeldung ist erwünscht und kann ab dem Ende des Wintersemesters 1993/94 bei einem der Veranstaltungsleiter vorgenommen werden. Um eine Vorbereitung der Referate in der vorlesungsfreien Zeit zu ermöglichen, können die Referatsthemen bereits am Ende des Wintersemesters 93/94 bezogen werden.

Spieltheoretische Modelle bieten interessante Möglichkeiten zur Beschreibung und Analyse sozialer Konflikte. Ein besonders interessantes Anwendungsgebiet sind sogenannte "soziale Dilemmata" oder "soziale Fallen". Mit diesen Begriffen werden Situationen beschrieben, in denen individuell rationale Handlungen zu kollektiv unerwünschten oder Pareto-suboptimalen Konsequenzen führen. "Marktversagen" oder "Kollektivgutproblematik" lauten die entsprechenden Stichworte in der Ökonomie. Zahlreiche Beispiele hierfür finden sich in unserer Gesellschaft und im globalen Massstab im Bereich des Umweltschutzes und der Ausbeutung knapper Ressourcen. Die Spieltheorie lässt sich in zwei Bereiche unterteilen, in die normative und die deskriptive Entscheidungstheorie. Beiden Bereichen liegen unterschiedliche Erkenntnisziele zugrunde. Während die normative Entscheidungstheorie mit mathematischen Methoden untersucht, wie sich rationale Akteure verhalten sollten, interessiert sich die deskriptive Entscheidungstheorie für die empirische Frage, wie sich Individuen in sozialen Dilemmata tatsächlich verhalten. Letztere Fragestellung liegt den experimentellen Untersuchungen auf diesem Gebiet zugrunde. Schwerpunkt des Seminars sind die empirischen Untersuchungen der Dilemma- oder Kooperationsforschung. Die Veranstaltung von Dr. W. Raub und Dr. J. Weesie (s. dieses Vorlesungsverzeichnis) konzentriert sich dagegen auf die normative Analyse sozialer Dilemmata. Da für das Verständnis der empirischen Fragestellungen Kenntnisse der normativen Theorie hilfreich sind, wird den TeilnehmerInnen dieser Veranstaltung der Besuch des Seminars "Modelle der Spieltheorie" empfohlen.

In das Seminar ist eine Blockveranstaltung mit Prof. Dr. Anatol Rapoport integriert. Diese findet vom 20. Juni bis einschliesslich 23. Juni jeweils 11 - 13 Uhr statt.

Literatur:

Colman, Andrew (1982): Game Theory and Experimental Games, Pergamon Press, Oxford, New York

Eine ausführliche Literaturliste ist ab Ende des Wintersemesters bei den Veranstaltungslleitern erhältlich.

Leistungsnachweis:

Durch das Anfertigen eines Referats resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme I, II, VI, andere Fachprogramme nach Absprache.

**Spieltheoretische Modelle
in den Sozialwissenschaften (4032)**

Prof. Dr. Werner Raub

Die Veranstaltung findet als Blockseminar (6 Einheiten Semesterkurs) in der Woche vom 30. Mai 1994 in deutscher Sprache statt.

Prof. Dr. Jeroen Weesie

Die Veranstaltung findet als Blockseminar (je 6 Einheiten Semesterkurs) in der Woche vom 6. Juni 1994 in deutscher Sprache statt.

Ort: Unitobler
Zeit: ab 30. Mai 1994

Vorbedingung:

Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Inhalt:

Das Blockseminar ist eine Einführung in die strategische Analyse von Interaktionssituationen mithilfe der Spieltheorie. Nach der Vorstellung elementarer spieltheoretischer Konzepte werden verschiedene soziologische Anwendungen diskutiert. Diese Anwendungsbeispiele betreffen z.B. die Entstehung und Stabilisierung von sozialen und ökonomischen Transaktionen, das Zustandekommen kollektiver Handlungen, die Verteilung gemeinsamer Ressourcen, den Zusammenhang zwischen Verbrechen und Bestrafung, die Beziehung zwischen Opportunitäten und relativer Deprivation sowie Auswirkungen politischen Wettbewerbs in konstitutionellen Demokratien.

Literatur:

Binmore, K., Fun and Games, Lexington: D.C. Heath 1992
Myerson, R.B., Game Theory: Analysis of Conflict, Cambridge: Harvard Univ. Press 1991.
Rasmusen, E., Games and Information, Oxford: Blackwell 1989.

Leistungsnachweis:

Durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme I, II, IV, andere Fachprogramme nach Absprache.

**Einführung in die Methoden der objektiven Hermeneutik
(4417)**

Prof. Dr. Ulrich Oevermann, Frankfurt a.M.

Blockveranstaltung vom 13. bis 16. April 1994

Vorbedingung:

Nur nach schriftlicher Voranmeldung! Formulare sind im Sekretariat erhältlich.

Ort: Unitobler
Beginn: 13. April, 14 Uhr
Zeit: 10 - 12 Uhr und 14 - 18 Uhr

Die Veranstaltung dient der exemplarischen Einführung in die für die soziologische Forschungspraxis relevanten Verfahren der objektiven Hermeneutik. Sie richtet sich primär an Soziologen, kann aber auch für Studierende anderer Fächer in den Kultur-, Sozial- und Geisteswissenschaften von Belang sein. Es soll sofort mit der exemplarischen Analyse von Materialien aus der Forschungspraxis begonnen werden. Zur Einführung in die konstitutionstheoretischen und methodologischen Begründungen der objektiven Hermeneutik wird es dann Anlass genug geben.

Auswertungsmaterialien sollten nach Möglichkeit aus Arbeiten der Teilnehmer selbst stammen, sie können aber auch, wenn es davon nicht genügend geben sollte, vom Veranstalter zur Verfügung gestellt werden. Infrage kommen natürlich verschriftete Interviews, Interaktionsprotokolle aus Beobachtungen, aber auch Dokumente wie Briefe, Geschäftsberichte, Werbemittel und Fernseh- und Rundfunksendungen, Fotos, Filme, Kunstwerke usw.. Im Prinzip eignet sich für die exemplarische Demonstration alles, was als Ausdrucksgestalt menschlicher Praxis gelten kann.

Texte zur Einführung:

- U. Oevermann et.al., "Beobachtungen zur Struktur der sozialisatorischen Interaktion", in: R.M. Lepsius (Hrsg.), Zwischenbilanz der Soziologie. Stuttgart: Enke 1976, S. 274-295
- U. Oevermann et.al. "Die Methodologie einer 'objektiven Hermeneutik' und ihre allgemeine forschungslgische Bedeutung in den Sozialwissenschaften", in: H.G. Soeffner (Hrsg.), Interpretative Verfahren in den Sozial- und Textwissenschaften, Stuttgart, Metzler 1979, S. 352-434
- U. Oevermann, "Zur Sache: Die Bedeutung von Adornos methodologischem Selbstverständnis für die Begründung einer materialen soziologischen Strukturanalyse" in: L.v. Friedeburg/Habermas (Hrsg.), Adorno-Konferenz 1983, Frankfurt a.M., Suhrkamp 1983, S. 234-289
- U. Oevermann, "Kontroversen über sinnverstehende Soziologie. Einige wiederkehrende Missverständnisse in der Rezeption der 'objektiven Hermeneutik'", in: S. Aufenanger/M. Lenssen (Hrsg.), Handlung und Sinnstruktur, München, Kind, 1986.
- U. Oevermann, "Genetischer Strukturalismus und das sozialwissenschaftliche Problem der Erklärung der Entstehung des Neuen", in: S. Müller-Dohm (Hrsg.), Jenseits der Utopie, Frankfurt a.M., Suhrkamp 1991, S. 267-338
- U. Oevermann, "Struktureigenschaften supervisorischer Praxis. Exemplarische Sequenzanalyse des Sitzungsprotokolls der Supervision eines psychoanalytisch orientierten Therapie-Teams im Methodenmodell der objektiven Hermeneutik", in: B. Bardé u. D. Matke (Hrsg.), Therapeutische Teams, Göttingen 1993

- U. Oevermann, "Die objektive Hermeneutik als unverzichtbare methodologische Grundlage für die Analyse von Subjektivität. Zugleich eine Kritik der Tiefhermeneutik", in: T. Jung und S. Müller-Dohm (Hrsg.), "Wirklichkeit" im Deutungsprozess. Verstehen und Methoden in den Kultur- und Sozialwissenschaften, Frankfurt a.M. 1993

Leistungsnachweis:

Durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme II, I und VII.

Einführungskurs: Wissenschaftstheorie (4900)

Dr. Urs Marti

Ort: Unitobler
Zeit: Freitag: 10 - 12 Uhr
Beginn: 8. April 1994

Als eigenständige Disziplin ist die Wissenschaftstheorie relativ jung. Sie beginnt mit der Frage, wie sich wissenschaftliche von nicht-wissenschaftlichen, also metaphysischen oder ideologischen Sätzen unterscheiden lassen. Antworten hat zunächst der Logische Empirismus geliefert. Im Zuge des von Popper begründeten Kritischen Rationalismus ist die Fragestellung verfeinert, das Ideal absolut sicher begründeter Erkenntnis verabschiedet worden. Kuhns Werk über die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen markiert eine erneute Verlagerung der Perspektive; die Korrektur des kumulativen Entwicklungsmodells ermöglicht die Annäherung von wissenschaftstheoretischer und wissenschaftsgeschichtlicher Forschung, provoziert allerdings auch heftige Debatten zum Thema Rationalismus oder Relativismus.

Da sich die "klassische" Wissenschaftstheorie hauptsächlich am Vorbild der Mathematik und der Naturwissenschaften orientiert, ist ihre Relevanz für die Geistes- und Sozialwissenschaften sowie ihr Verhältnis zu Ethik und Politik bis heute umstritten. Diesbezüglich sind die Diskussionen um eine hermeneutische Methodologie, der Streit zwischen Kritischem Rationalismus und Kritischer Theorie sowie der Beitrag des Konstruktivismus von Interesse.

Im Rahmen eines historischen Überblicks über die massgeblichen Schulen werden die zentralen Begriffe erörtert sowie die wichtigsten Probleme und Lösungsvorschläge vorgestellt.

Einführende Literatur:

Nikolaus Wenturis, Walter Van hove, Volker Dreier: Methodologie der Sozialwissenschaften. Eine Einführung. Tübingen (UTB) 1992
Elisabeth Ströker: Einführung in die Wissenschaftstheorie. 4. Auflage, Darmstadt (WBG) 1992
Helmut Seiffert, Gerard Radnitzky (Hrsg.): Handlexikon zur Wissenschaftstheorie. München (dtv) 1992.

Leistungsnachweis:

Durch Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms I oder II.

Multivariate Verfahren (4414)

Prof. Dr. Andreas Diekmann, gemeinsam mit T. Gautschi

Ort: Unitobler
Zeit: Donnerstag 11 - 13 Uhr
Beginn: 6. April 1994

Das Seminar behandelt anhand von Anwendungsbeispielen u.a. aus der Umweltforschung und mit praktischen Übungen im PC-Labor (Software SYSTAT und LIMDEP) die folgenden Verfahren:

- a Einführung in die Matrixalgebra
- b Multivariate Regression
- c Logit- und Probitregression mit dichotomen abhängigen Variablen
- d Regression bei Sample-Selektions-Bias mit Heckman-Korrektur
- e Regressionsmodelle für Ankunftszeiten mit "zensierten" Daten (Survivalanalyse, Ereignisanalyse)

Zur Untersuchung der Richtung und Stärke von Effekten unabhängiger Variablen sind diese Techniken in der empirischen Sozialforschung, der empirischen Politikwissenschaft, in der Ökonomie und benachbarten sozialwissenschaftlichen Disziplinen grundlegend.

Voraussetzung:

Leistungsnachweis in Statistik (Ausnahmen nach Absprache). **Voranmeldung unbedingt erforderlich, da nur eine begrenzte Anzahl von PC-Arbeitsplätzen zur Verfügung steht.**

Leistungsnachweis:

Durch Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms II, andere Fachprogramme gemäss der Thematik der Seminararbeit nach Absprache.

Bisheriges Reglement:

Empirische Sozialforschung.

Multikulturelle Gesellschaft und Rassismus (4508)

Dr. Cíntia Meier-Mesquita

Ort: Unitobler
Zeit: Montag 10 - 12 Uhr
Beginn: 11. April 1994

Vorbedingung:

Abgeschlossenes Einführungsstudium oder Absprache mit der Dozentin.

Faktisch sind die meisten europäischen Länder Einwanderungsländer geworden. Die Ausländerpolitik vor allem der Schweiz und Deutschlands leugnet aber diese Tatsa-

che. Dies beeinflusst das Verhältnis zwischen Einheimischen und Ausländern, das durch erhebliche Differenzen in politischen Rechten und im sozialen und ökonomischen Status gekennzeichnet ist. Deswegen können solche Gesellschaften, obwohl aus Angehörigen verschiedener Kulturen zusammengesetzt, nur im beschreibend-analytischen Sinn als "multikulturell" bezeichnet werden. Wir werden die aus einer bestimmten Integrationspolitik resultierende Gesellschaft analysieren und zeigen, inwieweit eine solche Ausländerpolitik den Rassismus geschürt hat.

Der zunehmende und immer unerträglicher werdende Rassismus, der zu zahlreichen Opfern unter den Ausländern geführt hat, zeigt die Dringlichkeit der Lösung dieses Problems an. Während aber der gewalttätige Rassismus mindestens wahrgenommen wird, wird der subtile und alltägliche Rassismus mehr oder weniger ignoriert oder sogar toleriert. Dabei vergisst man oft, dass dieser Typ von Rassismus noch gefährlicher ist als der gewalttätige, da er sich nur in einer verdeckten Form zeigt und schwer nachweisbar ist; die Konsequenzen sind jedoch noch bedenklicher, weil diese Art von Rassismus auf eine Denkweise schliessen lässt, welche leicht zu Extremismus führt und dadurch die Errungenschaften der Demokratie gefährdet.

Als Lösungsstrategien werden Ansätze für eine antirassistische Pädagogik, die zur intellektuellen und emotionalen Akzeptanz der Fremden führt, diskutiert. Schliesslich wird das normative Leitbild einer multikulturellen Gesellschaft vorgeschlagen, wobei die Sicht des Südens auch berücksichtigt wird. Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme IV und VI.

Bisheriges Reglement: Spezielle Soziologie

Neuere statistische Methoden in der Bevölkerungswissenschaft und Familiensoziologie (4103)

**Prof. Dr. A. Andreas Diekmann und
Dipl. Soz. Henriette Engelhardt**

Ort: Unitobler
Zeit: Mittwoch 14 - 16 Uhr
Beginn: 6. April 1994

Vorbedingung:

Abgeschlossenes Einführungsstudium; möglichst Grundlagen in Statistik.

Im Seminar werden methodische Probleme der empirischen Analyse demographischer Prozesse diskutiert. Neben den traditionellen Verfahren ("Sterbetafel" usw.) wird in die methodischen Grundlagen der Analyse von Verlaufsdaten eingeführt. Sodann werden neuere Arbeiten aus der Bevölkerungs- und Familiensoziologie diskutiert. Diese Arbeiten thematisieren Ursachen und Erscheinungsformen des sozialen Wandels mit den Schwerpunkten: nicht-eheliche Lebensgemeinschaften, Heirat, Gebären, Ehescheidungen, Wiederverheiratung u.a.m.

Literatur:

Diekmann, A., Weick, S. (Hrsg.), Der Familienzyklus als sozialer Prozess. Berlin: Duncker und Humblot, 1993.

Leistungsnachweis:

Durch Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme II oder IV.

Bisheriges Reglement: Empirische Sozialforschung.

Einführung in die Statistik (4401)

Dipl. Soz. Henriette Engelhardt

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag 12.30 - 14 Uhr und Donnerstag 12.30 - 14 Uhr
Beginn: 7. April 1994

Vorbedingung:

Grundkenntnisse des Betriebssystems MS-DOS sind empfehlenswert; sonst keine.

Ziel der Veranstaltung ist es, den Studierenden ein Verständnis elementarer Verfahren der deskriptiven und induktiven Statistik zu vermitteln. Übungen am PC mit dem Statistik-Programmpaket SYSTAT anhand eines Schweizer Umweltdatensatzes stellen den forschungspraktischen Bezug her.

Literatur:

Clauss, G., Finze, F.-R., Partzsch, L. (1994), Statistik für Soziologen, Pädagogen, Psychologen und Mediziner, Band 1. Thun, Frankfurt: Deutsch.
Benninghaus, H. (1985), Statistik für Soziologen 1. Deskriptive Statistik. Stuttgart: Teubner.

Leistungsnachweis: Übungen am PC und Abschlussklausur.

Bisheriges Reglement: Empirische Sozialforschung.

Seminar zur Organisationssoziologie (4216)

Norman Braun, Ph.D.

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag, 11 - 13 Uhr
Beginn: 12. April 1994

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Inhalt

Das Seminar ist eine Einführung in klassische und moderne Arbeiten zur soziologischen Analyse von Organisationen. Es werden verschiedene Denkansätze zur

Organisationsanalyse vorgestellt (z.B. Populationsökologie, Transaktionskostenansatz, Ressourcenungleichheit) und Querverbindungen zur allgemeinen Soziologie, Oekonomik und Netzwerkanalyse verdeutlicht. Neuere theoretische und empirische Arbeiten zu traditionellen Themen der Organisationssoziologie (Bürokratisierung, Oligarchisierung, etc.) sollen vertieft behandelt werden.

Literatur:

- Grusky, O. & Miller, G.A., The Sociology of Organizations, 2nd ed., New York: Free Press 1981.
 Scott, R. W., Organizations: Rational, Natural, and Open Systems, 3rd ed., Englewood Cliffs: Prentice-Hall 1992.
 Lindenberg, R. & Schreuder, H. (eds.), Interdisciplinary Perspectives on Organization Studies, Oxford: Pergamon Press 1993.

Leistungsnachweis:

Durch Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme III oder IV.

Bisheriges Reglement: Empirische Sozialforschung.

Einführung in die Entwicklungssoziologie II. (4500)

Prof. Dr. Jean Ziegler

Ort: Unitobler
 Zeit: Donnerstag 14 - 18 Uhr, alle 14 Tage
 Beginn: siehe Anschlagbrett!

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Literatur:

- Jean Ziegler, Gegen die Ordnung der Welt, Wuppertal: Hammer 1985
 Georges Balandier, Politische Anthropologie, München: dtv 1967

Leistungsnachweis:

Durch Lehrveranstaltungsklausur resp. gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms VI.

Seminar der Entwicklungssoziologie: Kollektive Anomie Krisenhafte Ordnungszusammenbrüche der Gesellschaft.

Dr. Farhad Afshar

Ort: Unitobler
 Zeit: Mittwoch 10.30 - 12 Uhr
 Beginn: 6. April 1994

Vorbedingung:

Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Im Blickfeld der Entwicklungssoziologie stehen die Gemeinschaft der Gesellschaften. Wir werden Zeitzeugen von Ordnungszusammenbrüchen in Gesellschaften, die zu qualitativen Veränderungen der internationalen Beziehungen führen. Es entstehen Situationen kollektiver Regellosigkeit und sozialer Desorientierung, die oft begleitet sind von Aggressivität und Destruktivität.

Das Seminar beschäftigt sich mit Anomie. Es sollen Fragen geklärt werden zu: was ist Anomie, wann tritt sie auf und wie wird sie erlebt? Welche Konsequenzen hat der Zustand der Anomie für das Individuum und wie reagiert das Kollektiv auf Anomie?

Basistext:

Emile Durkheim: der Selbstmord, Neuwied/Berlin 1973.

Fachliteratur:

Wird im Verlauf des Semesters abgegeben.

Leistungsnachweis:

Durch Referat plus Lehrveranstaltungsklausur, resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme VI und VII.

Bisheriges Reglement:

Spezielle Soziologie.

L'Afrique part tous les matins (4511) Überleben im ländlichen und städtischen Kontext

Dr. Beat Sottas

Ort: Unitobler
 Zeit: Dienstag 8.30 - 10 Uhr
 Beginn: 18. April 1994

Vorbedingung:

Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Inhalt:

Angesichts der schwierigen, aber gerade aus der Sicht vieler Afrikanerinnen und Afrikaner nicht hoffnungslosen Lage auf diesem Kontinent sollen in dieser Veranstaltung Aspekte der Selbstorganisation und der Selbsthilfe diskutiert werden, welche Versorgungssicherheit und Hilfe zur Selbsthilfe gewährleisten und damit das Überleben überhaupt ermöglichen. Die Veranstaltung stellt eine Vorbereitung für das zweitägige Symposium »Afrika bricht täglich auf - Überlebenstrategien im ländlichen und städtischen Kontext« dar, welches von der Schweizerischen Afrika-Gesellschaft am 6./7. Mai 1994 in der Uni Tobler organisiert wird. Die Anwesenheit renommierter Wissenschaftler aus Europa und Afrika bildet eine ideale Ergänzung und Vertiefung entwicklungssoziologisch relevanter Themen.

Leistungsnachweis:

Durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme VI und VII.

Einführende Literatur:

Elwert, G., Evers, H.D., Wilkens, W. 1983. Die Suche nach Sicherheit: Kombinierte Produktionsformen im sog. informellen Sektor. In: Zeitschrift für Soziologie 12: 281-296.

House, W.J. 1984. Nairobi's Informal Sector: Dynamic Entrepreneurs or Surplus Labour? In: Economic Development and Cultural Change 32, 2: 277-302.

Waas, E. 1992. Quels emplois et revenus pour les citoyens dans les pays en développement. DEH/DDA, Bern.

Bisheriges Reglement: Spezielle Soziologie.

Kolloquium zu aktuellen Forschungsarbeiten.

Prof. Dr. Claudia Honegger

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag 18.30 - 20 Uhr
Beginn: 12. April 1994

Öffentliche Vorträge sowie institutsinterne Veranstaltungen zur Präsentation laufender Fachprogramms-, Lizentiats- und Doktorarbeiten.

Kolloquium: Texte in verschiedenen Medien (4127)

Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer, gemeinsam mit
Prof. Dr. Roger Blum und
Prof. Dr. Ernest Hess-Lüttich

Ort: Unitobler
Zeit/ Beginn: siehe Aushang
Themen: siehe Aushang

Das Kolloquium möchte text-, sozial- und medienwissenschaftlich interessierte fortgeschrittene Studierende der drei tangierten Disziplinen miteinander ins Gespräch bringen und ihnen Gelegenheit geben, ihre einschlägigen Arbeiten oder Werkstattberichte fachübergreifend zur Diskussion zu stellen. Der Akzent könnte dabei liegen z.B. auf den medienspezifischen Bedingungen der Textkonstitution, den Problemen intermedialer Transformation (z.B. Literatur - Film), der Kommunikatorforschung und den sozialen Bedingungen der Medienpluralität und des Medienwandels etc.

Anmeldung von Themen ab sofort möglich bei den verantwortlichen Dozenten.

Leistungsnachweis:

Durch Beiträge, resp. Fachprogramm nach Vereinbarung.

3.3 GENERELLE FACHPROGRAMME IN SOZIOLOGIE

Fachprogramme	Lehrveranstaltungen stunden	Wochen- Dozenten	Prüfende	
I Soziologische Theorie	1	Geschichte der Soziologie	2	Honegger/ Jánoska/ Diekmann
	2	Klassische Theorien	2	
	3	Ausgewählte Probleme soziologischer Theoriebildung/Theorienvergleich	2	
	4	Theorien der modernen Gesellschaft und der Modernisierung	2	
	5	Neuere theoretische Diskussionen	2	
	6	Theorie rationalen Verhaltens	2	
II Methoden der empirischen Sozialforschung	1	Erhebungsmethoden	2	Diekmann/ Meyer Schweizer/ Honegger
	2	Datenanalyse mit EDV	2	
	3	Multivariate Verfahren	2	
	4	Analyse zeitbezogener Daten	2	
	5	Einstellungsmessung und Skalierung	2	
	6	Qualitative Sozialforschung	2	
III Technik, Arbeit, Organisation	1	Technik und sozialer Wandel	2	Diekmann/ Honegger/ Meyer Schweizer
	2	Bildung und Beschäftigung	2	
	3	Arbeits- und Industrie-soziologie	2	
	4	Bürokratie und Organisation	2	

Fachprogramme	Lehrveranstaltungen stunden	Wochen- Dozenten	Prüfende
IV Sozial- struktur Sozialer Wandel und Bevölkerung	1 Soziale Schichtung und Klassenstruktur	2	Diekmann/ Honegger/ Meyer Schweizer
	2 Soziale Mobilität	2	
	3 Sozialer und kultureller Wandel	2	
	4 Bevölkerungssoziologie	2	
V Soziologie der Ge- schlechter	1 Geschlecht als soziale Kategorie	2	Honegger/ Jánoska
	2 Feministische Wissenschaftstheorie	2	
	3 Sozial- und Kulturge- schichte der Frauen/ Frauenbewegungen	2	
	4 Frauenarbeit	2	
VI Entwicklungs- soziologie	1 Probleme der empirischen Sozialforschung in der Dritten Welt	2	Ziegler/ Afshar/ Diekmann/ Jánoska
	2 Aktuelle Bezüge der Entwicklungssoziologie	2	
	3 Migrationsbewegungen	2	
	4 Geschlechterbeziehungen in der Dritten Welt	2	
	5 Aspekte des Ethnozentrismus	2	
	6 Entwicklungspolitik und Entwicklungshilfe	2	
VII Kultur- soziologie	1 Wissenssoziologie	2	Honegger/ Jánoska
	2 Religionssoziologie	2	
	3 Wissenschaftsforschung	2	
	4 Technik und Kultur	2	

Fachprogramme	Lehrveranstaltungen stunden	Wochen- Dozenten	Prüfende
5	Medizinsociologie	2	Honegger/ Jánoska
6	Alltags- und Lebens- stilanalysen	2	
7	Rekonstruktion kultu- reller Deutungsmuster	2	

Leistungsnachweis

Pro Fachprogramm sind mindestens 8 Stunden zu absolvieren.

- Für Studierende, die Soziologie als Nebenfach gewählt haben: Das obligatorische Fachprogramm wird durch eine Fachprogrammarbeit (bei 8 Stunden ca. 40 Seiten) sowie eine schriftliche oder mündliche Prüfung abgeschlossen.
- Die Bescheinigung eines Seminarbesuchs erfordert "aktive Teilnahme", d.h. in der Regel die Übernahme eines mündlichen Referats.
- Die Abgeltung weiterer Prüfungsleistungen gemäss Studienreglement kann wahlweise durch Seminare oder weitere Fachprogramme erfolgen. Der Nachweis von Seminaren erfordert in der Regel die "aktive Teilnahme" sowie pro 2 Stunden eine ca. 10seitige schriftliche Ausfertigung des Referats. Bei Fachprogrammen ist (bezogen auf 8 Stunden) eine ca. 40seitige Fachprogrammarbeit zu verfassen.

Aenderung der Studienordnung der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung. Abschnitt IV, 3.2 wird wie folgt geändert:

3.2 Wird Soziologie als Nebenfach gewählt, so ist die Absolvierung mindestens eines Fachprogrammes (siehe Anhang S2) verpflichtend.

Anhang S1 wird wie folgt ergänzt:

- mindestens eine weitere Veranstaltung (2 Semesterwochenstunden) aus dem Fachprogramm "Empirische Sozialforschung"
- mindestens eine weitere Veranstaltung (2 Semesterwochenstunden) aus dem Fachprogramm "Theorie".

Anhang S 2 wird durch die Beilage ersetzt.

4. BERICHTE

4.1 EXTERNE AKTIVITÄTEN VON MITGLIEDERN DES INSTITUTS

Prof. Dr. Andreas Diekmann

- "Die Umweltproblematik aus dem Blickwinkel experimenteller Spieltheorie". Vortrag im Rahmen der Reihe "Chaostheorie" der Angestelltenkammer in der Kunsthalle Bremen, 4. November 1993 sowie an der Universität Leipzig, Institut für Soziologie, 1. Dezember 1993.
- Umweltwerte oder ökonomische Anreize? Empirische Untersuchung zur Wirksamkeit von Umweltmassnahmen. Vortrag im Rahmen des Collegium Generale der Universität Bern, 24. Januar 1994
- Veranstaltung "Statistische Methoden zur Analyse sozialer Prozesse", Institut für Soziologie der Universität Leipzig, 30 Dpstd., November/Dezember 1993.

Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer

- Teilnahme an der IUS-Conference. Referat: The Swiss Militia Principle, Conscientious Objection and the Discussion on a General National Service, 20. - 24. Oktober 1993 in Baltimore.
- Leitung der wissenschaftlichen Herbsttagung des SAMS zum Thema: Miliz in der Schweiz auch in Zukunft? Referat: Ist unsere Gesellschaft noch miliztauglich?, 12./13. November 1993 in Sigriswil.
- Seminar zum Thema: Der moderne Wertwandel. Seine Ursachen und seine Folgen, im Rahmen der gemeinsamen interdisziplinären Veranstaltung der akademischen Kommission und des Forums für allgemeine Ökologie "Das 1959er Syndrom", am 15. November in Bern. Öffentlicher Vortrag zum Thema: Goldene 50er Jahre?, im gleichen Rahmen, am 1. Februar 1994.
- Vortrag: Warum gibt es in der heutigen Schweiz so viel Unsicherheit?, vor den Kadern des Departements für Sicherheit und Umwelt, am 1. Dezember 1993 in Winterthur.

Norman Braun, Ph.D.

- Vortrag "Erste Ergebnisse der Berner Szenbefragung". Tagung der Arbeitsgruppe Biographieforschung, Universität Bern, 18.10.93.

Dr. Cintia Meier-Mesquita

- Vortrag "Multikulturelle Gesellschaft und Rassismus" an der Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie und Schweizerischen Gesellschaft für Ethnologie, 23.11.1993.
- Vortrag "Die Drittweltproblematik", in der BFF (Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule) Bern, 13.1.1994.

Dr. Beat Sottas

Koordinator des Forschungsprojekts »*Familial Networks, Security of Subsistence and Social Differentiation in the Northwestern Footzones of Mt. Kenya (NSD)*« in Zusammenarbeit mit dem Institute of African Studies der Universität Nairobi, verbunden mit einem Lehrauftrag an diesem Institut. Mitarbeiter: Yvan Droz, Kamwaro Nderitu, Winnie Wangechi Wandere, Peter W. Masindano, Erijah Ndirangu, Erijah Mwangi, Chris Opondo, James Mwangi.

Stellvertretender Koordinator des Forschungsprojekts »*Actors' Strategies and Perceptions for Sustainable Resource Management and Planning*«, welches einer Gruppe von Berner Afrikanisten im Rahmen NF-Schwerpunktprogramms Umwelt (Modul 'Umwelt und Entwicklung') zugesprochen worden ist. In Zusammenarbeit mit Dr. U. Wiesmann (Geographie Bern), Dr. M. Flury (Interfakultäre Koordinationsstelle für allgemeine Ökologie der Uni Bern) sowie Prof. King'oriah und Prof. Ndegwa von der Uni Nairobi.

Mandat des Schweizerischen Wissenschaftsrates und der Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften zur Hochschulplanung 1996-1999: Stand und Perspektiven der Afrika-Studien in der Schweiz.

Soziale Netzwerke in der Fusszone des Mt. Kenya und ihr Stellenwert bei der Sicherung des Überlebens. Referat am X. Afrikanistentag in Zürich. 24.9.94.

Moderation eines Rundtischgesprächs mit internationalen Experten zum Thema: Probleme und Perspektiven der europäisch-afrikanischen Forschungszusammenarbeit. Universität Zürich, 25.9.94.

Kikuyu-Migration im kenyanischen Hochland: Eine historische, politische und ökologische Hypothek. Referat vor der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich. 27.10.94.

Lehrauftrag für Soziologie an der BFF Bern.

Axel Franzen

"Trittbrettfahren oder Engagement? Empirische Ergebnisse aus der Berner und Münchner Umweltstudie". Vortrag auf der Tagung "Modelle und Simulation von Umweltmassnahmen" der DGS Sektion "Modellbildung und Simulation" und des Schwerpunktprogramms "Umwelt" am 14. - 16. Oktober 1993 in Bern.

4.2 VERÖFFENTLICHUNGEN VON MITGLIEDERN DES INSTITUTS

Prof. Dr. Andreas Diekmann

- Hat das steigende Scheidungsrisiko das berufliche Engagement von Frauen befördert?

Prof. Dr. Andreas Diekmann [Fortsetzung]

- **Bildung, Geburtskohorte und Heiratsalter.** Eine vergleichende Untersuchung des Heiratsverhaltens in Westdeutschland, Ostdeutschland und den USA. *Zeitschrift für Soziologie*, 1/1994 (mit Josef Brüderl).
- **Cooperation in an Asymmetric Volunteer's Dilemma Game.** In: U. Schulz, W. Albers, U. Müller, Hrsg., *Social Dilemma and Cooperation*, Heidelberg 1994: Springer (Wiederabdruck aus dem Intern. Journal of Game Theory).
- **Drogenschwarzmarkt und Konsumentensituation: Einige Ergebnisse der Berner Szenebefragung.** In: *Drogalkohol* 3/1993 (zusammen mit Norman Braun).

Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer

- **Die Entstehung des Rassismus und das Bild der Nicht-Europäischen Völker in Europa,** in: *Fremd im Paradies. Migration und Rassismus*, im Druck, Basel: Lenos Verlag, 1994.

Norman Braun, Ph.D.

- **Restricted Access in Exchange Systems.** In: *Journal of Mathematical Sociology* 19, No. 2, 1993.
- **Zur Theorie der rationalen Wahl.** Erscheint in: *Ethik und Sozialwissenschaften* 5, No. 2, 1994.
- **Besprechung von Peter Kappelhoff, Soziale Tauschsysteme.** Erscheint in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 46, 1994.
- **Drogenschwarzmarkt und Konsumentensituation: Ergebnisse der Berner Szenebefragung.** In: *Drogalkohol* 3, 1993 (zusammen mit A. Diekmann).

Dr. Beat Sottas

- **Sottas B., Ninck, A.** 1993. *Modelling Strategies of Kenyan Small Scale Farmers with an Object Oriented Approach.* In: Bürgi-Schmelz, A. et al. 1993. *Computer Science, Communications and Society: A Technical and Cultural Challenge.* SSI/SSS, Neuchâtel: 347-356.
- **Sottas, B.** 1993. *Kikuyu-Migration und ethnische Säuberungen: Kenyas politisches Problem und seine kulturellen Triebfedern. Bericht zuhanden des Schweizer Botschafters in Nairobi und der Ostafrika-Sektion der DEH.*
- **Sottas, B.** 1994. *Michael Bollig, Die Krieger der gelben Gewehre. Intra- und interethnische Konfliktaustragung bei den Pokot Nordwestkenias.* Rezension in: *Anthropos* 89, 4/6.

Dr. Cíntia Meier-Mesquita

- **Die Entstehung des Rassismus und das Bild der Nicht-Europäischen Völker in Europa,** in: *Fremd im Paradies. Migration und Rassismus*, im Druck, Basel: Lenos Verlag, 1994.

5. MITARBEITERINNEN

5.1 Verzeichnis	Zimmer	Ⓢ
Geschäftsführende Direktorin:		
Prof. Dr. Claudia Honegger	S 106	4813
Direktor:		
Prof. Dr. Andreas Diekmann	S 115	4812
Sekretariat:		
Beata-Maria Gerber-Bolliger	S 105	4811
Barbara Held-Cantieni	S 105	Fax 4817
DozentInnen:		
Prof. Dr. Judith Jánoska	S 110	4825
Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer	S 118	4816
Prof. Dr. Jean Ziegler	S 310	4846
Lektor-Oberassistent:		
Dr. Farhad Afshar	S 310	4846
Oberassistentin:		
Dr. Bettina Heintz	S 107	4824
Lehrbeauftragte:		
Prof. Dr. Werner Raub	S 116	4818
Prof. Dr. Jeroen Weesie	S 116	4818
Prof. Dr. Ulrich Oevermann	S 116	4818
Prof. Dr. Anatol Rapoport	S 116	4818
Dr. phil. Urs Marti	S 116	4818
Dr. Cíntia Meier-Mesquita	S 116	4818
AssistentInnen:		
Norman Braun, Ph.D.	S 119	4819
Dipl. Soz. Henriette Engelhardt	S 120	4831
Dipl. Soz. Axel Franzen	S 117	4874
Dipl. Soz. Charlotte Müller	S 104	4829
lic. phil. Markus Zürcher	S 108	4829
Hilfsassistent		
Thomas Gautschi	S 116	4818

ProjektmitarbeiterInnen:

Dr. Eva Nadai	S 110	4825
Dr. Beat Sottas	S 123	4814
lic.phil. Regula Fischer	S 109	4815
lic.phil. Hannes Ummel	S 112	4827
lic.rer.pol. Bruno Nydegger	S 112	4830
lic.ès.lettres Ivan Droz	S 123	4814
Regula Burri	S 109	4830
Jürg Lauber	S 111	4830
Claudia Zahner	S 119	4819

Bibliothek für Sozialwissenschaften:

Christine Wright-Kohli		3822
Caroline Hablützel		4823
Katrin Hemmer		3849
Stefan Indermühle		8335
Ewa Szydłowska		4823

Informatik:

Herbert Iff	S 122	4826
-------------	-------	------

5.2 Sprechstunden der DozentInnen:

Prof. Dr. Andreas Diekmann:	Nur nach Vereinbarung
Prof. Dr. Claudia Honegger:	Dienstag 16-18 Uhr und nach Vereinbarung
Prof. Dr. Judith Jánoska:	Dienstag 15-17 Uhr und nach Vereinbarung
Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer:	Dienstag 16-18 Uhr und nach Vereinbarung
Prof. Dr. Jean Ziegler:	Donnerstag 18-19 Uhr
Dr. Farhad Afshar:	Nur nach Vereinbarung
Dr. Bettina Heintz:	Mittwoch 14-18 Uhr und nach Vereinbarung

5.3 Ständige Betreuung und Studienberatung:

Norman Braun, Ph.D.	nach Vereinbarung
lic.phil. Markus Zürcher	Montag 10-12 Uhr
Übrige MitarbeiterInnen:	nach Vereinbarung